

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganjährig 20 K., halbjährig 15 K. Am Konto: ganjährig 28 K., halbjährig 22 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganjährig 2 K. — **Abonnement Gebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Milloßistraße Nr. 20; die Redaktion Milloßistraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unchristliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Erklärungen des Grafen Aehrenthal.

Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, äußern sich der „Ildam“ und der „Tanin“ in bemerkenswerter Weise über die Erklärungen des Grafen Aehrenthal. Der „Ildam“ hebt die große Bedeutung dieser Ausführungen, die Festigkeit seiner Politik und die Aufrichtigkeit, mit der er seine führenden Gedanken darlegt, hervor. Wenn man die von ihm während seiner langen Dampfahrt erzielten Erfolge betrachtet, wird man die Rolle begreiflich finden, die er bei der Erhaltung des politischen Gleichgewichtes in Europa spielt. Die Reden des Grafen Aehrenthal sind ein Barometer der internationalen Lage und insbesondere bezüglich der Situation der Türkei enthalten seine jetzigen Erklärungen sehr wichtige Punkte. Der Hinweis des Grafen Aehrenthal auf die Worte des italienischen Ministers Marquis de San Giuliano in bezug auf die Integrität des ottomanischen Reiches sowie die die Zusammenkunft in Potsdam betreffende Stelle des österreichisch-ungarischen Ministers seien für die Türkei von großer Wichtigkeit. Zu lebhafter Dankbarkeit fühlen sich die Türken durch die Äußerungen des Grafen Aehrenthal verpflichtet, mit denen der Minister den Wunsch nach innerer Konsolidierung der Türkei und die Hoffnung ausgedrückt hat, daß es der türkischen Regierung gelingen werde, die hier und da auftauchenden Schwierigkeiten, wie sie mit jedem Regime wechsel verknüpft sind, zu überwinden.

Der „Tanin“ betont gegenüber manchen französischen und englischen Zeitungsschichten den friedlichen Charakter der Reden des Grafen Aehrenthal und erblidt in denselben einen Beweis der Kraft und Festigkeit des Dreibundes. Seine Worte über die gegenwärtige politische Lage und über die Aussichten für die Zukunft verdienen Vertrauen. Die Stelle, in der er auf die

inneren Schwierigkeiten der Türkei hinweist und die Hoffnung auf ihre Beseitigung ausspricht, ist ein Zeugnis gegen alle diejenigen, die diese Schwierigkeiten zum Vorwand für Einmischungen in die inneren Angelegenheiten der Türkei nehmen möchten. Sowohl die Ausführungen des Ministers über die Türkei, wie die sonstigen über die allgemeine Politik lassen erkennen, wie entfernt die Tripelallianz von einer Einbuße an Kraft ist. Gegen französische Blätter, die sich über den Wert der beiden europäischen Mächtegruppen absäßig äußern, polemisiert, bemerkt der „Tanin“, daß der Dreibund und der Zweibund für die Erhaltung des bestehenden geschaffen und daß dieses Ziel vollständig erreicht worden sei. Was die Tripleentente betrifft, so wären die Osmanen, falls dieses Einvernehmen auf die Verfolgung einer aktiven Politik gegen die Türkei gerichtet wäre, natürlich die ersten, die den Zerfall der Tripleentente wünschen würden.

Portugal.

Nach einer Meldung aus Lissabon hat der Minister des Äußern, Dr. Machado, den Vertretern der auswärtigen Presse beim letzten Empfange Mitteilungen folgenden Inhalts gemacht: Der Minister wies zunächst auf die wachsende Entwicklung, die das öffentliche Leben unter dem neuen Regime nimmt, und auf die Erstärkung des republikanischen Geistes hin. Die lokalen Ausschüsse der republikanischen Partei widmen sich im ganzen Lande einer sehr regen Tätigkeit. In der jüngsten Zeit haben sich neuerdings Politiker, die früher treue Anhänger der monarchistischen Idee waren, dem republikanischen Regime angeschlossen. Die Zahl der republikanischen Blätter ist in fortwährender Zunahme. Die Behauptung, daß auf der Universität Coimbra ein monarchistischer Geist herrsche, wird durch die Erklärungen des neuen Rektors Daniel de Mottos vollständig wider-

legt. Der Besuch des Justizministers Dr. Costa und des Ministers des Äußern, Dr. Machado, in Oporto gestaltete sich zu einem sehr wichtigen Ereignisse, bei dem die Einigkeit des Nordens mit dem Süden des Landes in der Abhängigkeit für die republikanischen Einrichtungen und in dem Vertrauen auf die Regierung zutage trat. Dieser Besuch erhielt auch in kirchenpolitischer Beziehung große Bedeutung durch die sehr lebhaften Kundgebungen, die bei dem zu Ehren der beiden Minister in Oporto gegebenen Festmahl für die Durchführung der Trennung von Kirche und Staat stattfanden. Auf dem Gebiete der internationalen Politik sei zu verzeichnen, daß der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Portugal und Brasilien ratifiziert worden ist und daß die Ratifizierung der Schlüsse der Haager Friedenskonferenz und der Zusatzprotokolle zum Übereinkommen über das internationale Prisengericht seitens der portugiesischen Regierung demnächst erfolgen wird. Hierauf trat der Minister den mysteriösen Andeutungen eines auswärtigen Blattes über den Besuch zweier englischer Generale in Portugal entgegen. Ihre Reise hatte mit politischen Angelegenheiten nicht das geringste gemein, sondern bezweigte lediglich den Besuch berühmter Schlachtfelder.

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm haben der Präsident Dr. Braga und der Minister des Äußern dem deutschen Geschäftsträger einen Besuch abgestattet, um ihre Glückwünsche darzubringen. Der Minister des Äußern hat aus Anlaß des Ablebens Sir Charles Dilke der Familie des großen englischen Staatsmannes, der Portugal in schwierigen Tagen große Sympathien bewiesen hat, das warme Beileid der portugiesischen Regierung ausgedrückt.

Politische Uebersicht.

Lainbach, 7. Februar.

Aus Prag, 6. Februar, wird gemeldet: Heute hat beim Rektor der czechischen Universität eine Abordnung

gesessen und verließ, ohne eine Kündigung abzuwarten, meine Stellung.

Am 24. Dezember fuhr ich fort, um das neue Jahr mit einem Verwandten gemeinsam zu verleben. Der Zug war mit Passagieren überfüllt und auch das Coups, in dem ich untergebracht war, fügte mehr Personen als vor-schriftsmäßig war. Mein Nachbar zur Linken stellte sich mir als Maler, Student der Kunstabakademie, vor; mir gegenüber saß anscheinend ein Kaufmann, der sich auf allen Stationen durch Kognak stärken ging; unter anderem erzählte er, daß er in N. in der Breitenstraße ein Lebensmittelgeschäft habe. Er nannte auch seinen Namen; ich kann mich heute seiner nicht mehr deutlich erinnern, er klang ähnlich wie Serduš oder Srednuk, kurz, irgendeine Zusammenstellung der Buchstaben S R D N K U; ich spreche so ausführlich darüber, weil, falls Sie diesen Kaufmann finden, er Ihnen meine Aussagen bestätigen würde. Er ist mittelgroß, mit rotem, ziemlich starkem Gesicht, blond, hat kleine Augen und trug einen rasierten Bart.

Schlafen konnten wir nicht. Um uns die Zeit zu vertreiben, schwätzten wir und tranken ein wenig. Um Mitternacht waren wir schon ganz windelweich gedrückt, und doch hatten wir noch die ganze Nacht vor uns. Halb in Scherz, halb im Ernst singen wir an, verschiedene Mittel zu erfassen, wie wir es einrichten könnten, wenigstens drei bis vier Stunden ungestört zu schlafen. Plötzlich hatte der Akademiker einen Einfall: „Meine Herren, es gibt ein ausgezeichnetes Mittel, uns Ruhe zu verschaffen, nur weiß ich nicht, ob Sie darein willigen werden, nämlich einer von Ihnen muß den Verrückten spielen, der andere muß bei ihm bleiben, der dritte geht zum Oberkontrollor und erklärt, daß wir unseren Geistesfranken Verwandten mit uns haben; bis jetzt sei er ruhig gewesen, aber plötzlich habe er Nervenansäße bekommen, die seine Isolierung zum Wohle der anderen Mitreisenden bedingten.“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Ein verhängnisvoller Scherz.

Aus dem Russischen von Kuprin.

„Ich glaube, schwerlich hat jemand so originelle Weihnachten verlebt als einer meiner Patienten im Jahre 1896,“ sagte Dr. Slabinski, einer der gesuchtesten Nervenärzte der Stadt. „Übrigens will ich Ihnen nichts von dem tragischen Vorfall erzählen, es ist besser, wenn Sie es selbst lesen.“

Mit diesen Worten öffnete der Doktor das mittlere Schubfach seines Schreibtisches, in dem in größter Ordnung zusammengebundene Schriftstücke von verschiedener Größe lagen. Jedes Päckchen hatte seine Nummer und war mit einem Namen versehen.

„Dieses ganze Fach ist mit der Literatur meiner unglücklichen Patienten gefüllt,“ sagte der Doktor, indem er in dem Schubfach wühlte. „Sie sehen hier eine ganze Sammlung, die ich im Laufe der letzten zehn Jahre sorgfältig zusammengestellt habe; es ist mancherlei Amüsantes und Rührendes, sogar auch Lehrreiches darunter. Aber jetzt... möchten Sie vielleicht dieses lesen?“

Ich nahm aus der Hand des Arztes ein Heft, dessen Seiten mit großen, geraden, aber unregelmäßigen Schriftzügen bedekt war; ich las den Inhalt mit großem Interesse und veröffentlichte mit gütiger Erlaubnis des Doktors das ganze Schriftstück. Es lautete:

„Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Dr. Slabinski, Arzt für Psychologie.

Abteilung N. N. des — schen Krankenhauses.

Bütschrift

des sich in oberwähnter Abteilung befindlichen Ivan Jefimovič Pelevodov.

Gedruckter Herr!

Da ich mich schon über zwei Jahre in der Abteilung

des slowenischen Hochschulausschusses vorgesprochen, um sich über die Stellung des Senates gegenüber der Frage der slowenischen Dozenturen zu erkundigen. Der Rektor versicherte, daß der Senat die slowenischen Bestrebungen, die auf die Errichtung des slowenischen Provisoriums an der böhmischen Universität abzielen, zu fördern geneigt sei. Sollte die Regelung dieser Frage im Verordnungswege unmöglich sein, so würde der Senat einer Änderung des Universitätsgesetzes kein Hindernis in den Weg legen. In den nächsten Tagen wird der Senat darüber konkrete Beschlüsse fassen.

Aus Budweis, 6. Februar, wird gemeldet: Der nationale Friede zwischen Deutschen und Tschechen in der Gemeinde ist heute hergestellt worden, und zwar auf der Grundlage, daß keine Majorisierung der einen Nationalität durch die andere erfolgen kann und daß jeder Nationalität die volle und freie Entwicklung in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung gewährleistet wird.

Die Abreise des Königs Peter nach Rom zum Besuch des italienischen Königshofes ist, wie man aus Belgrad meldet, endgültig für den 14. d. M. bestimmt worden. Auch die mehrmals geänderte Reiseroute ist nun definitiv festgesetzt: der König reist mittelst Hofsonderzuges über Agram, Laibach, Mestre direkt nach Rom. Der Minister des Außen, Dr. Milovanović, wird den König bei dieser Reise begleiten.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Nachricht eines Pariser Blattes, daß die Pforte beschlossen habe, sich mit dem Londoner Kabinett über die durch das russisch-deutsche Abkommen im Orient geschaffene Lage zu beraten, ist als eine Erfindung zu bezeichnen. Man hat hier weder in türkischen, noch in diplomatischen Kreisen Kenntnis von einem Plane der türkischen Regierung, der auf die Einleitung eines derartigen Meinungs austausches abzielen würde. Es wird auch darauf hingewiesen, daß es zur Zeit überhaupt an einer Grundlage für Verhandlungen der bezeichneten Art fehlen würde, da das russisch-deutsche Übereinkommen noch nicht zum Abschluß gelangt ist und die Einzelheiten der schwebenden Auseinandersetzung geheim gehalten werden, so daß man sich in Konstantinopel ebenso wenig wie in London über den Inhalt der zu treffenden Abmachung ein klares Urteil zu bilden vermag.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt gegenüber der Auffassung, welche die Potsdamer Zusammenkunft in der französischen Presse gefunden hat, die Versicherung, die in Potsdam zwischen den deutschen und den russischen Staatsmännern ausgetauscht wurde, daß beide Mächte gleichermaßen Interesse an der Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan haben, entspricht einem Programm, das Österreich-Ungarn seit Jahrzehnten befolgt und das es zu wiederholten malen kundgegeben hat. Österreich-Ungarn hat sich in dieser Beziehung längst selbst gebunden. Es ist also auch gar kein Anlaß dazu vorhanden, daß man hier die Potsdamer Zusammenkunft von einem anderen Standpunkt aus betrachte als von dem, der durch den Wunsch nach Erhaltung und Sicherung des Friedens gegeben ist. Die deutsch-russische Annäherung verstärkt die Aussichten auf eine friedliche

Entwicklung und wird darum in unserer Monarchie mit einer rücksichtslosen Befriedigung aufgenommen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Da bei einer etwaigen Ablehnung des für Schiffsbauten geforderten Kredits von 28 Millionen Rubel durch die Reichsbuma der Reichsrat diesen Kredit wiederherstellen würde, hat die Budgetkommission diese Summe als bedingten Kredit bewilligt, und zwar je sieben Millionen für vier verschiedene Städte, um auf diese Weise die Kontrolle über den Kredit zu behalten und seine anderweitige Verwendung zu verhindern.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein sonderbarer Chemann.) Aus Znaim, 5. d., meldet man: Aufsehen erregt hier die Verheiratung eines 37jährigen Mannes ohne Hände und ohne Füße mit einer bildhübschen 17jährigen Maurermeisterstochter. Der junge Chemann Rudolf G. ging vor mehreren Jahren nach Amerika, wo er in einer elektrotechnischen Fabrik in New York eine gute Stellung fand. Infolge eines Unglücksfalls mußten ihm beide Hände und Füße abgenommen werden. Nach seiner Wiederherstellung erhielt er künstliche Hände und Füße und wurde in seine Vaterstadt gebracht, wo er die Maurermeisterstochter D. kennen lernte. Da der Vater des Mädchens gegen die Ehe war, flüchtete das Liebespaar. Gegen den Krüppel wurde die Anzeige wegen Entführung erstattet; die beiden kehrten jedoch freiwillig zurück, und da das Mädchen bei der Verhandlung erklärte, eher in den Tod zu gehen, als von ihrem Geliebten zu lassen, wurde G. freigesprochen, und auch der Vater gab schließlich seine Einwilligung, so daß heute die beiden ein glückliches Paar sind.

— (50 Millionen Bettelbriefe im Jahre!) Aus Jerusalem erfährt die „Daily Mail“ merkwürdige Dinge über die Geschäftsgabeung einer wohlorganisierten Bettlergesellschaft. Die 15.000 Bettler der heiligen Stadt scheinen danach das Betteln in der ganzen Welt auf die raffinierteste Weise brieflich zu betreiben. Sie haben ihre eigenen Bureauräume, in denen zahlreiche Schreibmaschinistinnen mit der Anfertigung von Bettelbriefen beschäftigt sind; sie haben ihre Agenten, die sie mit persönlichen Nachrichten über geeignete Opfer versorgen, daß jeder Brief den „Bedürfnissen des Empfängers“ angepaßt ist. Die Bettler von Jerusalem wollen natürlich Geld haben; das, was sie dafür geben, sind jedoch meistens wertlose Gegenstände. Ihren Bettelbriefen legen sie meistens „Andenken an Jerusalem“ bei, getrocknete Blumen, die angeblich vom Ölberg stammen, oder kleine geschnitzte Gegenstände aus Holz, das an den heiligen Stätten in Jerusalem oder Bethlehem gewachsen sein soll. Das Holz wird aber meistens aus Marseille importiert. Die in Jerusalem erscheinende „Truth“ meint, es würden jährlich gegen 50 Millionen Bettelbriefe von Jerusalem aus versandt. Wenn diese Zahl nicht zu hoch gegriffen ist, müßte hierbei übrigens die Post auch schon ein ganz gutes Geschäft machen.

— (Schutz der Vögel gegen die Mode.) Seit vielen Jahren haben die Freunde der Tierwelt die verschiedensten Mittel aufgeboten, um dem Massenmorde, der die Vogelwelt um der Bedürfnisse der Mode willen dezimiert, Einhalt zu tun. Man hat die Frauen von der Verwerflichkeit der auf Vogelmord beruhenden Moden zu überzeugen versucht, hohe Persönlichkeiten haben die

Initiative ergriffen, um die Verwendung von Vogelleichen und Vogelfedern auf Hüten zu hemmen; man hat schließlich selbst durch ausgezeichnete Nachahmungen die Federn und Färbung der Vögel zu erscheinen versucht — aber nichts hat geholfen. Auf dem Wege, der allem Anschein nach schließlich allein zu dem erwünschten Ziele führen wird, den Reichtum der Vogelwelt gegen die Gewissenlosigkeit ihrer Ausbeuter zu schützen, hat kürzlich Mr. James Buckland in einem Vortrage hingewiesen, den er im königlichen Kolonialinstitut zu London gehalten hat. Die von ihm vorgeschlagene Maßregel ist einfach das Verbot des Verkaufs von Vogelfedern im ganzen Umkreis des britischen Weltreiches. Jedes andere Mittel hält dieser Kenner der Frage für aussichtslos. Dieser Weg ist nunmehr in den Vereinigten Staaten bereits eingeschlagen worden. Auch dort ist man zu der Erkenntnis gelangt, daß alle bisherigen Mittel, die Industrie und den Handel mit Ziervögeln einzuschränken oder zu vermindern, sich als unwirksam erwiesen haben, und so ist denn nunmehr in dem gesetzgebenden Körper des Staates New-Jersey ein Gesetzentwurf eingebrochen, der den wirklichen Weg einschlägt, indem er sich direkt gegen die Käufer wendet. Nach diesem Gesetzentwurf soll nämlich jeder, der die Federn, den Bald oder den Körper wilder Vögel zum Verkaufe stellt, sowie jeder, der sie kauft oder benutzt, mit einer Geldstrafe bis zu 400 Dollar für jeden einzelnen Fall bestraft werden. Ausgenommen von den Bestimmungen des Gesetzentwurfs sind nur gewisse gezeichnete Vögel, wie z. B. die Straupe. Es steht zu wünschen, daß dieser Entwurf Gesetz wird und daß recht viele andere Staaten baldigt dem Vorgehen von New-Jersey folgen. Dann würde wohl der Ausrottung unserer Vogelwelt endlich ein Ende gesetzt sein.

— (Hat sich das Klima der Mittelmeränder geändert?) Die Mittelmeränder zeichnen sich, wie Doktor Eckardt in der „Balneolog. Zeitung“ ausführt, abgesehen von ihren nördlichen Grenzgebieten, in ihrem Klima durch eine scharf ausgeprägte Regen- und Trockenzeit aus. Aber auch in den Ländern höherer Breiten, wo dieses Verhältnis nicht besteht, läßt sich eine dauernde Klimaänderung nirgends nachweisen, wenn auch dem oberflächlichen Beobachter eine Reihe enorm milder Winter in Mitteleuropa während der letzten Jahrzehnte auf den ersten Blick dafür zu sprechen scheint. Dauernde Klimaänderungen geschehen nur dann, wenn die Längen- und Breitengröße der Festländer sich merklich ändert. Diese in historischer Zeit vor sich gegangenen Änderungen sind aber so gering, daß nirgends dauernde Klimaänderungen eintreten könnten. Das Verhalten des Sonnenfölders ist und bleibt daher die einzige Triebkraft aller meteorologischen Veränderungen auf der Erde.

— (Strafe für Hochfliegen.) Der Abgeordnete von Missouri Mr. Warner will, wie aus New York gemeldet wird, im Staate St. Louis einen Gesetzentwurf einbringen, wonach keinem Aviatiker ein Flug über tausend Fuß Höhe gestattet wird. Vor jedem Aufstieg muß der Pilot eine Bürgschaft von 10.000 Dollars hinterlegen, um für eventuelle Geldstrafen Deckung zu bieten. Jede Überschreitung der gesetzlichen Höhe wird als Selbstmordversuch angesehen und nach amerikanischem Gesetz mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft. Warner war ein Freund der Aviatiker Hegley und Johnson, die beide tödlich verunglückt sind, und durch diesen Gesetzentwurf hofft er waghalsige Unternehmungen junger Aviatiker zu verhindern.

„Gehe du — ich spreche ihn später — bringe meinem Vater die Botschaft. Sein Wunsch ist erfüllt. Und nun erzeige mir die Wohltat — laß mich eine Weile allein. Es ist meine erste Bitte.“

Un innerer Dual fast vergehend neigte Irmgard ihr Haupt, im nächsten Augenblick fühlte sie noch einen brennenden Kuß auf ihrer Hand, dann war sie allein. Mit ihrer mühsam bewahrten Selbstbeherrschung war's zu Ende; taumelnd erreichte sie ihren Diwan. Darauf niedersinkend, drückte sie ihr Antlitz tief gegen das weiche Kissen, damit sein fremdes Ohr das Stöhnen hörte, das sich aus ihrem wunden Herzen emporhang über die bleichen Lippen.

20. Kapitel.

„Käte, ich habe dir eine Neuigkeit mitzuteilen,“ rief Frau Ritter der heimkehrenden Tochter zu. „Wir haben eine Braut im Hause!“

„Eine — eine —“

Jeder Blutstropfen drängte sich ihr nach dem Herzen. Momentan sinnverwirrend durchflog es ihr Hirn: Endlich war „Er“ bei der Mutter gewesen, ihre Einwilligung erbittend.

„Ja, ja — eine Braut!“ nahm Frau Ritter wieder das Wort. „Unsere liebe Irmgard hat sich mit Herrn Reimann verlobt.“

Träumte Käte? Ein Schleier legte sich über ihre Augen, um sie herum begannen alle Gegenstände zu schwanken; sie umklampfte mechanisch die Türklinke, während sie, mühsam einen Aufschrei unterdrückend, heißen hervorstieß:

„Das — das ist nicht wahr — kann nicht wahr sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seine dunklen Augen blieben mit einem Gemisch von Spannung, stummem Flehen und mühsam verhaltener Glut, als erwarte er aus Irmgards Mund ein Urteil über Tod und Leben.

„Ich bin bereit,“ versetzte Irmgard, „deinen und meines Vaters Wunsch zu erfüllen, wenn dir für einen Lebensbund die Zuneigung einer Schwester ausreichend erscheint.“

Theo fuhr auf: „Ich werbe um deine Liebe!“

„Die kann ich dir nicht geben! Meine Liebe gehört Erhard bis zu meinem letzten Atemzuge.“

In Reimanns Augen glühte es auf wie Haß.

„Läßt den Toten aus dem Spiele,“ rief er in zorniger Ungeduld. „Vergiß, was er dir gewesen.“

„Wie, wie kann die Erinnerung an den Geliebten in mir erlöschen.“

„Irmgard, du belügst dich und mich.“

„Die Stunde ist zu ernst, sie durch eine Lüge zu entweihen. Sie fordert unbedingte Wahrheit, nur dadurch nehme ich dir das Recht zu späteren Vorwürfen.“

„Du ahnst nicht, wie grauenvoll du bist,“ grüßte Reimann. „Eine Ehe ohne Liebe —“

„Ist ein Unding,“ ergänzte Irmgard rasch. „Darum stehe ab von deinem Wunsch, ich bitte dich, Theo! Bleibe mir Freund und Bruder, ich will dir's danken zeit- lebens durch treueste Freundschaft.“

Irmgards weiche Stimme gewann von Wort zu Wort einen wärmeren, herzbezugenden Ton; die leise Hoffnung, ihren Bitten und Grüßen könne Theo unmöglich sich verschließen, sein Mannestolz müßte ihm

über die erste Bitternis seiner freiwilligen Verzichtleistung hinweghelfen, färbte ihre bleichen Wangen mit zartem Rot, ließ ihre Augen aufleuchten in sanfter Bitte.

„Du predigst Entfagen und Vergessen,“ stieß er rauh hervor, „magst aber beides nicht üben, und es müßte dir so viel leichter werden, die du vergeblich nach unvorderbringlich Verlorenem seufzt, während ich dich vor mir erblicke —“ er brach ab und fügte dann, wie nach kurzem innerem Kampf, in gepresstem Tone hinzu: „Ich kann dich nicht lassen — vielleicht wäre meine Liebe weniger tief — Irmgard, höre auf die Stimme in deinem Herzen.“

„Mein Herz ist stumm und tot,“ warf Irmgard tonlos ein. Sie wußte nun: Sie hatte vergebens eine trügerische Hoffnung gehegt.

„Und wäre es so,“ rief Reimann, Blick und Stimme von Leidenschaft durchflammt, „an der Glut meines Herzens wird dein Herz erwärmen und zu neuem Leben erwachen. Jung und schön haft du volles Unrecht auf reichen Lebensgenuss. Ich will ihn dir erschließen, Irmgard. In meinen Armen, an meiner Seite sollst du das Glück eines durch Liebe beglückten Daseins kennenzulernen. Mein Gott, ich will ja in Gebild des Augenblicks harren, wo du bekennst: Jetzt weiß ich erst, was es heißt: Leben und Glücklichsein.“ Den Verlobungskuß darfst du mir nicht verweigern, Irmgard, leuchte er.

Sich ihr nähernd, wollte er sie umschlingen, doch Irmgardwich ein paar Schritte zurück und mit aller Kraft sich fassend, sagte sie kaum hörbar: „Läßt mich allein, ich bitte dich.“

„Hebt schickst du mich fort — jetzt? — Denk nicht, in Theos Augen blitze es finster drohend auf, „mit mir zu spielen, Irmgard! Dein Vater wartet, komm, lass uns beide zu ihm gehen.“

(Diner der zwanzig Schönheiten.) Frau Bartholomä und die Baronin Alphonse Rothchild, die dieser Tage kurz hintereinander gestorben sind, hatten einst beide unter dem zweiten Kaiserreich dem berühmten "Diner der zwanzig Schönheiten" beigewohnt. Zu diesem Diner, das die Kaiserin Eugenie infolge einer verlorenen Wette zu Ehren ihres Gatten gab, lud man die schönsten Frauen der Hofgesellschaft ein. Es war eine cosmopolitische Schönheitskonkurrenz, denn es sandten sich unter den zwanzig Schönheiten Frau Bartholomä und die Marschallin Caurobert, die beide Schottinnen waren, Frau von Galliæt, eine geborene Engländerin, die Prinzessin Anna Murat, eine geborene Amerikanerin, elf Französinnen, zwei Russinnen, eine Ungarin, eine Kreolin und — als einundzwanzigste Schönheit — die Kaiserin selbst, also eine geborene Spanierin. Von allen diesen Schönheiten ist jetzt nur noch die greise Kaiserin am Leben . . .

(Die reichste Frau der Welt — finanzmäuse.) Aus New York wird gemeldet, daß Mrs. Hetty Green, bekanntlich die reichste Frau der Welt, und eine seit fünfzig Jahren angestaunte und gefürchtete Finanzmacht Amerikas, zugunsten ihres einzigen Sohnes Oberst H. R. Green in den Ruhestand getreten sei. Ihr Vermögen, das auf etwa 500 Millionen Kronen geschätzt wird, soll ihr Sohn kontrollieren. Oberst Green steht heute im 42. Lebensjahr. Vor siebzehn Jahren zwang ihn seine Mutter, die damals mit ihrer Tochter ein bescheiden eingerichtetes Häuschen in Hoboken bewohnte, nach Texas auszuwandern, damit er, wie sie meinte, nicht, den New Yorker Millionärsvögeln gleich, das Leben eines Nichtigstürs und Verächters führe. "Damals", so erzählt Mr. Green selbst, "zog ich nur ungern und schweren Herzens in die Fremde." Dort betraute ihn seine Mutter mit der Reorganisation eines fast völlig zusammengebrochenen Eisenbahngesellschaftsunternehmens, das schon nach einigen Jahren wieder emporblühte und bald reichen Gewinn abwarf. Nur einmal fragte er seine Mutter um Rat. Die Antwort war höchst charakteristisch für dieses weibliche Finanzgenie. "Und wenn ich tot bin", fragte sie, "wen wirst du dann um Rat fragen?" Seit jener Zeit hatte er den brieflichen Verkehr mit seiner Mutter abgebrochen. Frau Green aber, die über die finanziellen Erfolge ihres Sohnes unterrichtet war, entschloß sich nun, mit Rücksicht auf ihr hohes Alter — sie ist 75 Jahre alt — ihm die Verwaltung ihres Vermögens abzutreten. Oberst Green trägt sich mit dem Plan, ein großartig angelegtes Bauunternehmen in New York zu gründen.

aus ihnen Reitremonten gezogen werden können. Die Abstammung der Stuten muß bei dem Ankaufe durch gehörig ausgesetzte Belegscheine, eventuell durch authentische Pedigrees nachgewiesen werden. Der Ankaufspreis solcher Stuten wird je 700 K betragen. Für sehr gute und vorzügliche Stuten werden allenfalls je nach Maßgabe der Qualität und unter Bedachtnahme auf die sonstigen Verhältnisse des betreffenden Zuchtbetriebes aus den Mitteln des I. k. Ackerbauministeriums Prämien geleistet werden, die — wenn sie zur Auszahlung gelangen werden — im Durchschnitt pro Stute den Betrag von 100 K nicht übersteigen dürfen. — Die Gesuche um Ankauf und Überlassung von Zuchtstuten in Privatbenutzung sind bei den politischen Bezirksbehörden des Wohnortes, bzw. — wenn die Stuten nicht im Wohnorte des Öffentlichen gehalten werden — des Standortes der Stuten, mit einer 1 K-Stempelmarke versehen, einzubringen. — r.

(Ermäßigung für Schülerbesuche in der Adelsberger Grotte.) Angefischt des Interesses, das die Besichtigung der Adelsberger Grotte für die studierende Jugend hat und in Anziehung des Umstandes, daß ihr zu Erholungsreisen meist nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, hat die Grottenkommission beschlossen, den Schülern der Mittel- und Volkschulen auch heuer für die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober täglich vormittags um 3/411 Uhr und nachmittags um 3/44 Uhr bei elektrischer Beleuchtung stattfindenden Besuch der Grotte den Eintrittspreis zu ermäßigen, so daß also Studierenden der Mittel- und Volkschulen, wenn der Besuch in der Zeit v. 1. Mai bis 15. Oktober vormittags 3/411 Uhr oder nachmittags 3/44 Uhr stattfindet, derselbe gegen Entrichtung der Gebühr von 2 K gestattet wird. Diese Begünstigung wird jedoch nur solchen Studierenden gewährt, die sich durch eine Bestätigung der Schuldirektion, Schulleitung oder durch Vorweisung eines Schulzeugnisses legitimieren. Für korporative Besuche, und zwar während des ganzen Jahres ist dagegen die Grottenverwaltung bereit, über besonderes Einschreiten der Schulleitungen noch weitgehende Preisermäßigungen fallweise zu gewähren.

(Neukonstituierung der Sanitätsdistriktsvertretung Großlupp.) Gewählt wurde Herr Franz Kosak, Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneter in Großlupp, zum Obmann und Herr Ludwig Freiherr von Lazarini, Herrschaftsbesitzer auf Schloß Weizenstein, zum Obmannstellvertreter.

(Bon der Funkenwarte.) Gestern nachts unternahm der Vorstand der Erdbebenwarte die ersten Versuche zur Aufnahme der drahtlosen Depeschen mit höchst einfachen selbstkonstruierten und vom Mechaniker Melzer ausgeführten Apparaten. Als Aufstellungsort wurde die Höhe des Rosenbacher Berges gewählt, woselbst auf einem etwa 16 Meter hohen Baume eine zusammenlegbare Antenne gehisst wurde. Mit dieser Einrichtung und den notwendigen hierzu hergestellten Empfangsapparaten gelang es eine große Anzahl von drahtlosen Depeschen von verschiedenen weit entfernten Funkenspruchstationen abzuhören. Die Deutlichkeit und Lautstärke der Funkensprüche war nicht geringer als an der großen Empfangsstation der Erdbebenwarte, wo bekanntlich eine Schirmantenne von 600 Meter langen Kupferdrähten in Verwendung steht. Diese billige und bequeme Ausstattung der neuen drahtlosen Empfangsstation verspricht wegen der leichten Transportierbarkeit und raschen Aufstellung an jedem beliebigen Orte in erster Linie für militärische und wissenschaftliche Zwecke von erheblicher Bedeutung zu werden. B.

(Der Verein „Ljubljanski športni klub“) hielt gestern abends in den oberen Lokalitäten des Restaurants „Pri Roži“ seine ordentliche (vierte) Hauptversammlung ab. Nachdem der Vereinsobmann, Herr Oberingenieur Prelošek, die erschienenen Mitglieder begrüßt, einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr geworfen und des verstorbenen Mitgliedes Dr. Friedrich gedacht hatte, erstattete Herr Auskultant Dr. Zupanc den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen. Das Vereinslanzentränzchen fand am 8. Jänner 1910, die Eröffnung der Rodelbahn unter Tivoli am 16. Jänner 1910 statt. Für die dem Vereine angehörigen Rodler wurden ermäßigte Fahrkarten für die Strecke Laibach-Wochein-Feistritz erwirkt, doch konnte infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse diese Begünstigung nicht in der gewünschten Weise ausgenutzt werden. Aus eben diesem Grunde fanden auch nur zwei kleine Ausflüge in die Wochein statt. Die hiesige Rodelbahn wurde im vorigen Herbst gründlich instand gesetzt. Die Ruderfaison gestaltete sich überaus ungünstig. Es konnten nur zwei Ausflüge nach Oberlaibach veranstaltet werden; sonst wurde der Rudersport nur in der nächsten Umgebung des Bootshauses gepflegt. Das projektierte Wasserfall auf der Laibach mußte ausbleiben. Beihilfe Heranbildung des Ruderernachwuchses wurde der Gymnasialschüler-Rudersektion die Erlaubnis erteilt, einen eigenen Kahn im Bootshaus zu unterbringen; doch konnte im verflossenen Jahre der Rudersport der Gymnasialjugend infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht in Angriff genommen werden. Die Verwaltung des Bootshauses wurde in müßigster Weise vom Herrn Jenčić geführt; für die Blumenanlagen daselbst gebührt voller Dank Herrn Bokovic. Die Zahl der Boote betrug 20 (5 Rennboote und 15 Vergnügungs- und Übungboote). Der Tennisplatz konnte von der studierenden Jugend gegen eine Entschädigung von 3 K monatlich benutzt werden. Der Ausschuß trat zu 9 Sitzungen zusammen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Vereinsjahres 120; am Tennisspielen nahmen mit Einschluß der Stu-

denter 32, am Rudersport 39 Personen teil. Der Verein unterhielt freundschaftliche Beziehungen mit dem Rudersclub „Slavija“ und der böhmischen Lawn-Tennis-Assoziation in Prag sowie mit dem kroatischen alademischen Sportklub in Agram. Mit dem böhmischen Yachtclub in Triest wird behilflich Organisation des südländischen Sportwesens Fühlung genommen werden. Die Frage der Erwerbung des Grundstückes, worauf sich das Bootshaus befindet, wurde bis zur endgültigen Regulierung des Laibachflusses offen gelassen. In der Vereinsbibliothek stehen den Mitgliedern 12 Fachbücher sowie 2 Zeitschriften zur Verfügung. — Dem Kassaberichte des Herrn Malenek zufolge betrugen die Einnahmen 5036 K 20 h, die Ausgaben 4897 K 55 h; der Voranschlag pro 1911 weist 4600 K an Einnahmen und 2300 K an Ausgaben auf. Beide Berichte wurden genehmigt zur Kenntnis genommen; auch erhielt der Herr Vereinsvorsitzender für die musterhafte Führung der Haushaltsgeschäfte den Dank der Versammlung votiert. — Über Antrag des Herrn Prof. Wester werden künftig in den Tennisspielen keine Ballgarnituren mehr zur Verfügung gestellt werden; hingegen sollen die Spieler nunmehr statt der bisherigen Benützungsbühr für den Spielplatz von 3 K monatlich nur 2 K entrichten. — Zu Revisoren wurden die Herren Mejac und Korenec, zu Mitgliedern des Schiedsgerichtes die Herren Janko Bleiweis Ritter von Trstenitski, Dr. Demeter Bleiweis Ritter von Trstenitski, Dr. Kofalj, Franz Pavlin, Dr. Pranješ, Dr. Triller, v. Trnkočy und Polkar wieder, Herr Doktor Telesic neu gewählt. — Über eine Anregung des Herrn Dr. Lavaš, betreffend die Heranbildung einer Jungmannschaft für den Rudersport, erklärte sich die Versammlung geneigt, das Vereinsboot „Argonaut“ alljährlich, aus den Mittelschülern entnommenen Rudern an bestimmten Tagen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen; mit den in dieser Angelegenheit zu treffenden Vorbereiungen wurde Herr Prof. Wester betraut. Damit fand die Versammlung ihren Abschluß.

(Hauptversammlung.) Der Verein zur Erbauung und Erhaltung eines Sokolheimes für den Turnverein Sokol I in Laibach wählte in seiner gestrigen Hauptversammlung, über die ein näherer Bericht morgen folgt, Herrn Prof. Dr. Paul Pestonić zum Obmann. (Der bisherige Obmann Herr Koštec hatte die Wiederwahl mit Rücksicht auf seine berufliche Tätigkeit abgelehnt.) Obmannstellvertreter ist Herr Boncar, dem Ausschüsse gehören weiters an: die Herren Ivan Zupančič, Ivan Slubec, Josef Mulacek, Professor Anton Zug, Michael Verovsek, Josef Pöivalnik, Ernst Cerne, Edwin Rozman, endlich Frau Anna Didek und Frau Marie Grm. Stellvertreter sind die Herren Franz Poljak und Franz Osterman, Rechnungsprüfer die Herren Franz Adamčič in Gurlsdorf und Anton German in Egg.

(Der Bodnik-Ball in Idria.) Nach dreijähriger Pause wurde am verflossenen Mittwoch von der Idriener Citalnica wieder ein Bodnik-Ball veranstaltet. Wie sehr sich dieser Tanzabend der Beliebtheit der Gesellschaftskreise erfreut, sah man aus der überaus großen Teilnahme. Nicht nur der festlich erleuchtete Saal, sondern auch alle vom Herrn Restaurateur „Zum schwarzen Adler“ dem Vereine zur Verfügung gestellten Räume konnten kaum die Menge der Gäste fassen. Ein fesselndes Bild boten die jungen Damen in duftigen, eleganten Toiletten, die zu dem Schwarz der Herren anmutig kontrastierten. Als bald luden die Töne des Herjančičschen Orchesters die Paare zu fröhlichem Reigen. Der Vereinspräsident, Herr Dragotin Lapajne, hatte viele Mühe, die in Überzahl anwesenden Paare in die von ihm mit Umsicht und Geschmac geleiteten Quadrillen und Bejedas einzureihen. Die schöne Veranstaltung fand natürlich erst in den Morgenstunden ihr Ende. — y

(Der Gemeinderat der Stadt Krainburg) hielt am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Ferdinand Polak seine ordentliche Monatsitzung ab. Der Bürgermeister berichtete über kurrente Angelegenheiten, die vom Gemeinderate zur Kenntnis genommen wurden. — Dem Ausschuß für die Herstellung der Bahnstrecke Heilenstein-Stein-Krainburg-Bischofslad-Sairach wurde behilflich Anfertigung des Generalprojektes für die obenannte Strecke ein Beitrag von 2000 K votiert. Dem Citalnicaverone in Krainburg wurde zur Erhaltung der Volksbibliothek eine Geldaushilfe von 200 K bewilligt. Herrn Ivan Lampe werden 40 m² von der der Stadt gehörigen Parzelle Nr. 354/3, Katastralgemeinde Krainburg, um den Betrag von 40 K abgetreten, da es sich um Verkönnung der Stadt handelt. Katharina Malic und Ignaz Hojsar samt Familie wurden in den Gemeindeverband aufgenommen. Gegen die Gesuche des Laurenz Reboli und Ignaz Reboli um Ausübung des Fiaergewerbes, des Brdavo Kranc um Ausübung des Gasthausgewerbes und des Franz Dollenz um Errichtung einer privaten Telephonanlage zwischen seinem Hauptgeschäft am Hauptplatz und seiner Filiale in der Kanfervorstadt wurde kein Widerspruch erhoben, hingegen wurde ein Gesuch um Ausübung des Kleinvorschleizes von Brannwein abgelehnt. Einigen Stadtmätern wurden die monatlichen Unterstützungen erhöht. Die Wahlen des freiwilligen Feuerwehrvereines sowie dessen Rechnungsabschluß pro 1910 wurden genehmigt. Im Ausschuß des freiwilligen Feuerwehrvereines werden die Herren Ivan Jagodic, Karl Jäger und Anton Sintobec d. Alt. als Bevollmächtigte der Gemeinde fungieren. — g.

(Ausgrabungen auf dem Deutschen Grunde in Laibach.) Wie man uns mitteilt, hat Seine k. u. k. Hoheit der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen die Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem Deutschen Grunde genehmigt. Sie werden unter Leitung des Herrn Dr. Walter Schmidt bereits im nächsten Monate wieder in Angriff genommen werden.

(Eine fünfte Notarsstelle in Laibach.) Das jüngst ausgegebene Verordnungsblatt des I. k. Justizministeriums veröffentlicht eine Verordnung dieses Ministeriums vom 26. v. M., womit auf Grund der Notariatsordnung im Sprengel des Landesgerichtes Laibach eine fünfte Notarsstelle mit dem Amtsbezirk in Laibach systemisiert wird.

(Zuchtstutenaufkauf für die Landwehr.) Mit Rücksicht auf die noch nicht in genügender Zahl eingelangten Öfferten auf Verkauf von Zuchtstuten bei deren Verlassung in Privatbenutzung des Verkäufers sieht sich das I. k. Ministerium für Landesverteidigung veranlaßt, auch nach Ablauf des für den 15. September 1910 bestimmten Bewerbungstermines eingelangte derlei Anbote in Betracht zu ziehen, und beabsichtigt im heurigen Jahre in Krain eventuell allgemein zugängliche Zuchtstutenaufkäufe abhalten zu lassen. Zum Ankaufe können nur solche Stuten gelangen, die nach Gestüthengsten des englischen oder des orientalischen Blutes oder der Lipizzaner Rasse gezogen sind, welche mindestens 161 Centimeter groß sind, im Alter von 3½ bis zu 7 Jahren stehen, einen kräftigen Bau, solides Fundament und korrekte, raumgreifende Gänge besitzen und erhoffen lassen, daß

— (Die Volksversammlung des Musealvereines für Krain) findet Dienstag den 21. d. M. um 6 Uhr abends im Vortragssaale des krainischen Landesmuseums statt.

— (Höhlenforschung in Innerkrain.) Im Auftrage des f. f. Aderbauministeriums wird Höhlenforscher und Grottenchefretär G. And. Perko die großen Tropfstein- und Wasserhöhlen Innenkrains systematisch erforschen. Das Forschungsgebiet umfasst die Kesseltäler von Laas, Zirknitz, Planina, Adelsberg und das Karstplateau zwischen Planina und Voitsch. Die gründliche Erforschung aller Höhlen in diesen Gebieten bildet die Vorarbeit für die Entwässerung der Innenkrainer Kesseltäler.

— (Der Fleischbedarf der Stadt Krainburg.) In der städtischen Schlachthalle zu Krainburg wurden im abgelaufenen Jahre geschlachtet: 531 Ochsen, 9 Stiere, 239 Kühe, 78 Kuhfälber, 2 kleine Kühe (Buše), 654 Kälber, 677 Schweine, 32 Schafe, 5 Ziegen, 33 Ziegenböcke, 26 Zicklein, 4 Lämmer und 220 Hammel. In geschlachtetem Zustand wurden eingeführt: 472 Schweine, 237½ Kälber, 53 Schafe und Hammel, 4 Lämmer, 32 Zicklein, 5028 Kilogramm Fleisch, 3452½ Kilogramm Rüttelflecken, 59 Speckstücke, außerdem 204 Kilogramm Speck und ein halbes Kind. — Zu bemerken ist, daß ein großer Teil des in der städtischen Schlachthalle geschlachteten Viehs exportiert wurde, weshalb der heimische Fleischbedarf nur annähernd bestimmt werden kann. — g.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.970 Einwohner) fanden im viersten Quartale v. J. 48 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 423, die der Verstorbenen auf 261, darunter 87 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 61, von über 70 Jahren 63 Personen. An Tuberkulose starben 24, an Lungentenzündung 23, an Diphtheritis 4, an Masern 2, an Scharlach 3, an Typhus 7, an Dysenterie 16, durch zufällige tödliche Beschädigung 6 Personen und durch Totschlag 1 Person; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — Im ganzen Kalenderjahr 1910 fanden im obigen Bezirke 257 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 1628, die der Verstorbenen auf 1069, darunter 330 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 242, von über 70 Jahren 276 Personen. An Tuberkulose starben 116, an Lungentenzündung 114, an Diphtheritis 27, an Keuchhusten 8, an Masern 8, an Scharlach 23, an Typhus 17, an Dysenterie 27, durch zufällige tödliche Beschädigung 29, durch Selbstmord 2 und durch Mord und Totschlag 3 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — x.

* (Krankenbewegung.) Im Distrifitskrankenhaus in Adelsberg sind mit Ende Dezember v. J. 34 Kranke, und zwar 24 männliche und 10 weibliche Personen in Behandlung verblieben. Im Männer wurden 61 Kranke, und zwar 34 männliche und 27 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im Männer 62 Personen, und zwar 39 männliche und 23 weibliche. Gestorben sind 2 Männer und 1 weibliche Person. Mit Ende Männer verblieben daher noch 17 männliche und 13 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 95 behandelten Personen waren 7 Einheimische und 88 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 1046, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 11 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 11 wegen Infektionskrankheiten und 54 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. — r.

(Unfälle.) Der beim Möbelhändler Mathian in Laibach beschäftigte Tischlergehilfe Josef Hajon geriet in der Werkstatt mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihm der Daumen abgerissen wurde. — Die Bergarbeiter Josef Jelen und Franz Erbenz erlitten in der Kohlengrube zu Gottschee durch vorzeitige Explosion einer Mine zufolge eigenen Verhüldens schwere Brandwunden im Gesicht. — Dem Eisenbahnarbeiter Anton Cerk in Franzendorf flog beim Berkleinern der Kohle ein Splitter ins linke Auge und verletzte es schwer. — Der 10jährige Taglöhnersohn Josef Bilar ging diesertage mit seinem Vater ins Schloß Habbach. Dort stürzte er von einem Streuhaufen, auf den er geklettert war, und brach sich das rechte Bein. — Auf der Säge des Grafen Auersperg in Golo zog sich der Säger Josef Korosek während der Arbeit eine schwere Verletzung der rechten Hand zu. — Beim Spielen wurde der 10 Jahre alte Besitzerssohn Josef Jere in Zigglač von seinem jüngeren Bruder ins rechte Auge gestoßen und schwer verletzt. — Z.

— (Unglücksfälle beim Rodeln.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Infolge der anhaltenden Fröste bildete sich auf der ausgelassenen zu der Aderbauschule in Stauden führenden steilen Reichsstraße in Kandia eine verlockende Rodelbahn, auf der alltäglich zahlreiche Personen beiderlei Geschlechtes dem Rodelnsport huldigten, ohne daß sich hiebei der geringste Unfall ereignet hätte. Am verflossenen Sonntag nachmittags erreichte nun die Zahl der Sportlustigen eine namhafte Zunahme. Die begeisterten Schlitten sausten auf der eisglatten Fahrbahn pfeilschnell den Berg hinab. Aber das Rodeln nahm diesmal einen tragischen Verlauf. Wegen Mangels an erforderlicher Vorsicht kippte ein mit zwei Schulknaben befeiste Schlitten mit solcher Gewalt um, daß beide Knaben bewußtlos liegen blieben. Bald darauf stürzte ein junger Steueramtsbeamter mit seinem Schlitten so unglücklich, daß er sich im Gesicht eine klaffende Wunde zog. Ein weiterer Unglücksfall war aber der schwerste. Der fleißigste und geschickteste Rodeler, Advovalturskonzient Herr Dr. Karl Skapin, der zwei einander geklop-

pelte Schlitten, auf denen mehrere Damen saßen, lenkte, sprang, da er in dem sausenden Tempo der Last nicht Herr werden konnte, aus der Fahrbahn heraus und rannte in eine Telegraphenstange hinein. Hiebei zog er sich einen komplizierten Bruch des linken Oberarmfels zu. Er wurde auf seinem Schlitten ins Spital der Barmherzigen Brüder in Kandia gebracht. H.

— (Schadensfeuer.) Am 1. d. M. brannte der Steineller des Reuschlers Johann Sašek in Pangergrm, Gemeinde St. Michael Stopice, nieder. Der Schaden beträgt etwa 200 K, die Versicherungssumme dagegen 600 K. Auffallend ist, daß in kurzer Zeit im Wirtschaftsgebäude des Abbrandlers das Feuer bereits dreimal ausgebrochen war. H.

— (Folgen des Glattseises.) Der Reuschler Johann Tomasic glitt auf dem Wege in Zirkach infolge Glattseises aus und zog sich einen Beinbruch zu. — Der Brot austräger Jakob Košec stürzte kürzlich in der Umgebung von Laibach und beschädigte sich schwer an der rechten Hand. — Der Tischlergehilfe Franz Brolik fiel auf der Straße in Unter-Sista und wurde am linken Fuß schwer verletzt. — In Rosenthal stürzte die Taglöhnerin Franziska Zore und brach sich das linke Bein. — Beim Eislaufen in Radmannsdorf fiel der Handlungslernling Josef Kramar und zog sich einen Beinbruch zu. Z.

— (Vorheit nächtlicher Schwärmer.) Am 26. v. M. nachts entstand zwischen mehreren Dorfburschen auf der Gemeindebrücke in Pristava ein Streit und eine Rauerei, wobei mit Messern gestochen und mit Zaunlatzen dreingeschlagen wurde. Nach beendetem Rauerei, die mehrere Verlebungen zur Folge hatte, begaben sich vier Burschen zum Hause des Tischlermeisters Alois Bogačar in Pristava, demolierten dort einen Gartenzaun, bewarzen das Haus mit Steinen und bespulten die Wände mit Kot. Z.

— (Überfall.) Am 2. d. M. überfiel der Besitzersohn Franz Jamnik den beim Barthelma Gačnic in Vino bediensteten Knecht Anton Skulj ohne jedwede Ursache auf dem Wege bei St. Marein, traktierte ihn mit Füßtritten, zerrißt ihm einen Federbusch und beschädigte ihm den Hut. Z.

— (Verhaftung eines Diebes.) Der 16 Jahre alte Knecht Brezovec aus dem Littauer Bezirke stahl am 26. v. M. dem beim Besitzer Franz Drobnič in Großaltendorf bediensteten Knecht Josef Klančar aus unversperrtem Kasten eine silberne Taschenuhr. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Z.

— (Maskenfest.) Die Sängerrunde in Kronau veranstaltet Samstag den 18. d. M. im dortigen Hotel "Razor" ihr erstes Maskenfest. Eintrittsgebühr 1 K, Anfang um 8 Uhr abends.

— (Erfroren.) Wie man uns aus Tschernembl berichtet, wurde am 31. v. M. vormittags der 58 Jahre alte Reuschler Georg Cvitovič aus Tribuče, der vom Markte in Weinitz nach Hause ging, nächst der Ortschaft Tribuče erfroren aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenammer nach Tribuče überführt.

* (Von der Straße.) Vorgestern nachmittags wurde ein 50jähriger vagierender Kellner, der an der Wiener Straße von Haus zu Haus bettelte, verhaftet. — Auf der Zaloger Straße benahm sich ein städtischer Arbeiter gegen einen Aufseher so roh, daß ihn dieser nach Hause wies. Als der betrunkene Arbeiter einen Eiszapfen provozierte und endlich zu Boden fiel, wobei er sich im Gesicht verletzte, wurde ein Sicherheitswachmann herbeigerufen, der ihn in den Koffer stießte. — Auf dem Rathausplatz gingen vorgestern abends zwei betrunkene Taglöhner auf dem Trottoir, wobei sie die Passanten beschimpften und sich derart unanständig benahmen, daß sie verhaftet wurden. — Gegen Mitternacht wurde in der Franziskanergasse ein verdächtiger, 50jähriger Mann aus Peterwardein angehalten und verhaftet. — Als vorgestern nach Mitternacht ein Arbeiter in Gesellschaft seiner Frau durch Gradisce ging, sang und jauchzte er auf solche Weise, daß ihn ein Sicherheitswachmann zur Ruhe ermahnte. Da er noch weiter exzidierte und überdies das Sicherheitsorgan beschimpfte, wurde er zum Amt gestellt. — Um an einem Maschinenvorführer Rache zu nehmen, kam in der vorletzten Nacht eine Maschinenvorführersfrau zu seinem Wohnungsfenster an der Zaloger Straße und schlug wütend auf die Fensterrahmen ein. Da die Frau etwas angehetzt war, holte man einen Sicherheitswachmann herbei, der sie beruhigte und in ihre Wohnung begleitete.

* (Zwei gewalttätige Zechpresser.) Als Sonntag nachts zwei Brüder, ein Spengler- und ein Schuhmachergehilfe, ohne die Zech beglichen zu haben, aus einem Kaffeehaus verschwinden wollten, hielt sie der Zahlmarfor an. Da fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann erstattete gegen sie die Anzeige.

* (Trunkenbolde.) Gestern nachmittags fiel ein total berauschter Maurer gehilfe im Hof einer Brauerei schenke so unglücklich auf der vereisten Fläche, daß er am Kopfe eine schwere Verletzung erlitt. Man brachte ihn mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus. — Abends fiel ein 56jähriger bis zur Besinnungslosigkeit betrunken Mann in einer Hausslaube in der Wolfgasse nieder und mußte mit dem Zellenwagen in die polizeilichen Arreste überführt werden. — Auf der Radetzkystraße exzidierte abends ein betrunkenen 26jährigen Taglöhner und rempelte die Passanten an. Er wurde verhaftet.

— (Wetterbericht.) Der hohe Druck hat sich stark gegen Mitteleuropa vorgeschoben und sendet einen starken Ausläufer bis gegen Südrussland hin. Vom Norden dringt jedoch neuerdings eine sehr tiefe Depression gegen

Zentralrußland vor und scheint das Hochdruckgebiet wieder westwärts zurückzudringen. In Österreich herrscht fast allgemein vorwiegend heiteres Wetter. Einige Stationen hatten während der letzten 24 Stunden leichte Schneefälle. Die Winde sind vorwiegend nördlicher bis nordwestlicher Richtung. An der Adria weht starke Bora. Die Temperaturen sind gefallen; in den östlichen Gebieten der Monarchie herrscht sehr strenger Frost. Die heutige Morgentemperatur in Laibach betrug — 11,6 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach — 6,8, Klagenfurt — 12,8, Görz — 2,7, Triest — 2,0, Pola — 0,8, Agram — 4,8, Sarajevo — 12,1, Graz — 10,1, Wien — 7,0, Prag — 5,3, Berlin — 1,9, Paris 2,0, Nizza 4,5, Neapel 2,2, Palermo 7,4, Alger 9,5, Petersburg — 20,9; die Höhenstationen: Dobr — 17,8, Sonnblick — 22,7, Säntis — 11,3, Semmering — 10,6 Grad Celsius. — Prognose der l. f. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien: Steiermark, Kärnten und Krain: Trübtes Wetter, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, vorerst noch schön, später Trübung, unbeständig.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Freitag, den 10. d. M., findet zum Benefiz des Kapellmeisters Josef Hager die Aufführung des besten Millöderschen Werkes "Der Bettelstudent" mit dem ersten Operettentenor der Klagenfurter Bühne, Bruno Hildebrandt, als Gast statt. Welche Verdienste sich Herr Hager um die musikalische Leitung der vielen diesjährigen Operettvorstellungen erward, ist jedem Besucher derselben bekannt. Seine ganz vor trefflichen Dirigenteneigenschaften, welche Feinheiten herausholten, die man sonst nicht immer zu hören gewöhnt war, waren auch mit einem Riesenauwand von Fleisch und Ausdauer gepaart, denn Kapellmeister Hager brachte bis jetzt nicht weniger als sieben Neuheiten ("Der tapfere Soldat", "Fürstentind", "Grafen", "Brüderlein fein", "Bigeunerliebe", "Der unsterbliche Lump" und "Musikantinnenmädel") — nebenbei gesagt, die größte Anzahl von Neuheiten, welche in der diesjährigen Spielzeit überhaupt eine deutsche Bühne bot — und außerdem 14 Neuinstudierungen älterer Werke. Angesichts dessen darf der junge trebsame Künstler wohl auf Anerkennung rechnen und dürfte sie an seinem Ehrenabende auch finden.

— (Slovenski Trgovski Vestnik.) Inhalt der 2. Nummer: 1.) Die Fusion der "Trgovsko-obrtna banka" in Laibach mit der "Jadranska banka". 2.) Doctor R. Maran: Die Versicherungspflicht der Handelsbediensteten. 3.) F. Zelenik: Die Prozentrechnung. 4.) Rudolf Segel: Kartelle und Handel. 5.) Aus der Kaufmännischen Praxis. 6.) Verschiedenes. 7.) Statistik. 8.) Vereinsnachrichten. 9.) Der Kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach.

— (Zvonček.) Das 2. Heft dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Rado Šsvin, ferner erzählende und belehrende Beiträge von K. Gajperin, Ivan Legati, Marica Gregorčič, Drag Humelj, J. Palnati, Milan Dolinar u. a. In der Rubrik "Belehrung und Unterhaltung" findet sich ein zweistimmig vertontes Lied von B. Kiserle, nebst verschiedenen Notizen und der Sprechrede.

Bücherneuheiten.

— („Stirb und werde.“) Roman von Franz Adam Beyerlein. Preis 4 K 80 h. — Der Verfasser von "Zena oder Sedan" hat lange geschwiegen. Aus dem jährenden Most seiner Kampfjahre hat sich ein voller edler Wein abgeklärt, und ein wirklicher Dichter bietet hier die reisen Früchte seines tiefen Erlebens. Des größten Deutschen größte Weisheit, Goethes kategorischen Imperativ "Stirb und werde", hat Beyerlein sich nun ganz zu eigen gemacht und verkündigt als des Alters schönstes Recht, als seine höchste Pflicht, in einsichtsvoller Resignation der vorwärtsdrängenden Jugend die Pfade freizugeben, die Wege zu ebnen. Menschengestalten von wundervoller Plastik beruft er zu Verkündern seines Erkennens, führt den Leser durch eine mit prächtigem Humor gewürzte Handlung zu einem Abschluß von erschütternder, künstlerisch vollendet Lebenstreue. Vielleicht hat auch Ciceros bekannte Abhandlung "De Senectute" bei diesem Werke Platz gestanden. Aber aus den schönen Abstraktionen des großen römischen Redners ist hier ein Bild der Wirklichkeit geworden, farbenfatt, bald lächeln, bald Tränen entlodend, von hohen Idealen wie von stiller Bescheidung zu uns sprechend — kurz, ein in Sehnsucht geschaffenes Bild des wahren Lebens.

— („Die Leute von Moorlake.“) Novellen von Georg Engel. Geh. 3 K 60 h, geb. 4 K 80 h. — Ein fröhliches, trockiges Weltgefühl bringt aus dem neuen Buche Engels und tötet die Verdrossenheit, Müdigkeit und Langeweile. Überall, wo Menschen arbeiten und sich kräftig regen, überall, wo man im Sturm steht, wird er offene Sinne finden für das, was er zu sagen hat. — („Vom blühenden Dasein.“) Novellen von El-Correia. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — El-Correia ist durch ihre Romane und Erzählungen so bekannt geworden, daß man ihren Werken mit einer gewissen Spannung entgegenseht. Sie ist eine emsige Sucherin und Forscherin, jedes ihrer Romanbücher ist eine innere Notwendigkeit, ein Bekenntnis, eine Staffel. Dadurch stellt sie sich zu den ganz wenigen, die in der phantastischen Welt des Scheins, des Spiels, der Lüge, in dieser gefährlichen und mächtigen Illusionswelt der Kunst, das Heilige sehen, den lachenden Gottesdienst.

(„Das gefährliche Alter.“) Tagebuchaufzeichnungen und Briefe von Karin Michaëlis. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — Karin Michaëlis, die bekannte dänische Schriftstellerin, hat durch ihr mutiges und lebhaft umstrittenes Buch „Das gefährliche Alter“ alle Gemüter in Bewegung gesetzt. Das seltsame Buch ist das offene Segnungs-Bekenntnis einer Dame im „gefährlichen Alter“ zwischen 40 und 50 Jahren. Die Frau, die ihre fruchtbare Erotik dem Leser größtenteils in Tagebuchaufzeichnungen und in Briefform enthüllt, ist bisher eine exemplarische Gattin und Mutter gewesen, nach Erreichung des „gefährlichen Alters“ aber in einem derartigen Sinnensturm hineingeraten, daß sie sich zuletzt nicht anders zu helfen weiß, als daß sie ihren Mann verläßt und ihren Kampf mit sich allein durchschlägt. Das Buch ist psychologisch interessant; es deckt mit mutiger Offenheit fruchtbare Zustände auf, bei denen es sich nach Ansicht von Frau Michaëlis nicht um Ausnahmefälle, sondern um eine allgemein zu beobachtende erotische Sturzperiode handelt.

(„Späne.“) Von Rudolf Preßbier. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — In dem vorliegenden Falle ist wieder eine Fülle von Bildern des kleinen Lebens zusammengedrängt, Erlebnisse, wie sie jeder hat, in jedem seltenen Lichte gesehen, das nur von den wenigen ausstrahlt, die man die Humoristen nennt.

(„Rachel.“) Ein Gheto-Roman von Karin Michaëlis. Geh. 3 K 60 h, geb. 4 K 80 h. — Karin Michaëlis schildert hier Leute des Ghettos, arme Juden, die unter den schwersten und merkwürdigsten Existenzbedingungen vorwärtsleben. Sie sieht alles mit dem liebenswürdigen Humor, der alles Dumpte, Abschreckende, Graue, das sonst über solchen Geschichten liegt, ausschließt.

Die hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Geschäftszeitung.

(Öffentlitzation.) Die Direktion der kgl. serb. Staatsbahnen (Bahnbau-Abteilung) wird am 5./18. Februar 1. J. eine Öffentlitzation für die Herstellung des Unterbaues der normalspurigen Linie Negotin-Prahovo abhalten. Die Pläne, Zeichnungen und Bedingungen liegen täglich in obiger Abteilung zur Einsicht auf. An Kaution sind 9000 Franken in bar oder in Wertpapieren zu erlegen. Die bezüglichen Öfferten müssen mit einer 10 Dinar-Stempelmarke versehen sein.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Februar. Im Einlaufe befinden sich Interpellationen des Abg. Hribar, betreffend die Änderung des Gesetzes über die Volkszählung. Nach Verlesung des Einlaufes wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Nacharbeit der Frauen in industriellen Betrieben. Berichterstatter Dr. Regel leitet die Verhandlung ein und empfiehlt den Beschlüsse des Herrenhauses, wonach die Wirksamkeit des Gesetzes mit 1. August 1911 zu beginnen habe, zur Annahme. Der Entwurf wird in der Fassung des Herrenhauses, wonach die Wirksamkeit des Gesetzes mit 1. August 1911 zu beginnen hat, in allen Lesungen angenommen. Das Haus begann hierauf die Generaldebatte über den Bericht des Gewerbeausschusses, betreffend den Haushandel. — Die Abg. Glödner und Esterer treten für die Anträge des Ausschusses ein. Die Abgeordneten Ofner, Palme und Malik kündigen mehrere Abänderungsanträge zugunsten der Hausherter an. Während der Rede des Abg. Mahler kam es zwischen diesem einerseits und den Abg. Alfred Schmidt, Myslavec und Malik anderseits zu heftigen Kontroversen, wobei der Abg. Malik dem Abg. Mahler einen Stoß versetzte. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Zum Dringlichkeitsantrag, betreffend die Aufhebung der Fleischsteuer, spricht Abg. Heilinger. Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

Wien, 7. Februar. Der Budgetausschuß setzte die im Juli abgebrochene Beratung der italienischen Fakultätsvorlage fort. Abg. Dr. Korosec rechtfertigte den bisherigen Kampf der Südslaven gegen die Vorlage mit der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber den südslawischen Hochschulforderungen und beantragte, um dem Ausschusse Gelegenheit zu einer unvoreingenommenen Stellungnahme zu den südslawischen Forderungen zu geben, zwei Resolutionen wegen Anerkennung der an der Agramer Universität abgelegten Studien in Österreich sowie wegen vorbereitender Maßnahmen für die ehestünlichste Errichtung einer südslawischen Universität. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 7. Februar. Der Südslavische Hochschulkub besteht, wie die „Parlamentarische Korrespondenz“ erfährt, seit heute nicht mehr. Infolgedessen haben die beiden südslawischen Klubs in der Frage der italienischen Fakultät freie Hand bekommen.

Gesellschaft zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit.

Wien, 7. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat das Protektorat der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit übernommen.

Berkehrsstörungen.

Villach, 7. Februar. Wegen Verwehung und Zahnstangenvereisung wurde der Gesamtverkehr auf der Strecke Eisenerz-Bordernberg Markt am 6. Februar auf voraussichtlich drei Tage eingestellt.

Eine Zuckerladung im Meere.

Fiume, 7. Februar. Auf dem Molo Valeria durchbrachen drei allzu schnell rollende Waggons mit einer wertvollen Zuckerladung den steinernen Dock und fielen ins Meer. 300 Meterzentner Zucker sind unbrauchbar geworden; sie werden mit einem Dampfschan ausgehoben.

Fröste.

Lemberg, 7. Februar. Aus dem Osten Galiziens werden starke Fröste gemeldet. In Lemberg mußten gestern 45 Personen, größtenteils Schüler, deren Ohren, Nasen und Hände durch die Kälte erheblich gelitten haben, die Hilfe der freiwilligen Rettungsgeellschaft in Anspruch nehmen.

Erdbeben.

Schemacha, 7. Februar. (Gouvernement Balu.) Hier erfolgte um 11 Uhr vormittags eine starke Erdbebenung, die von Nord nach Süd verlief.

Die Pest.

Paris, 7. Februar. Dem hiesigen „Newyork Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß die Pest auch in Tientsin Fortschritte mache. In den letzten fünf Tagen seien da selbst fünfzehn Personen der Seuche erlegen. In Peking seien gestern zwei kürzlich aus Tientsin angekommene Chinesen an Pest gestorben.

Peking, 7. Februar. Die Lage in den von der Pest ergriffenen Teilen der Mandchurie zeigt wenig Veränderung. Im ganzen sind jetzt 7000 Personen an der Pest gestorben, insbesondere in der Chinesenstadt von Charbin. Bis jetzt wurden 3800 Leichen verbrannt. Weitere 1000 harren der Verbrennung, doch fehlt es an Brennmaterial.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Untet.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 28. Jänner bis zum 4. Februar 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenpest im Bezirk Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (2 Geh.), Britof (9 Geh.), Famile (1 Geh.), Senofitsch (2 Geh.); im Bezirk Kraiburg in den Gemeinden Neumarkt (3 Geh.), Naklos (1 Geh.), St. Barbara (1 Geh.); im Bezirk Laibach Stadt (9 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Villachberg (1 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in den Gemeinden Möschnach (3 Geh.), Bigann (2 Geh.); im Bezirk Stein in den Gemeinden Aich (1 Geh.), Brejovitz (1 Geh.), G. Idensfeld (1 Geh.), Jauchen (2 Geh.), Krtina (11 Geh.), Mannsburg (1 Geh.); die Rostfranheit im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomisej (1 Geh.); die Räude bei Pferden im Bezirk Laibach Stadt (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in den Gemeinden Jablanic (1 Geh.), Killeberg (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.); im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (2 Geh.); im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde St. Marein (1 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); der Notlauf der Schweine im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomisej (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Notlauf der Schweine im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Fara (1 Geh.).

R. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Februar 1911.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 4. Februar. Boc, Rosenberg, Tausig, Wallach, Salz, Kalmar, Rossauer, Grünhut, Haußer, Reiß, Riede, Wien. — de Bandonati, Ried.; Petric, Priv., Triest. — Türl, Ried., Brogny. — Hartmann, Ried., Berlin. — Klepetar, Ried., Agg. — Barnit, Weinbäckler, Krtina. — Dr. Sernic, Richter Smarje. — Haluzan, Ried., Barasdin. — Blühweis, Ried., Graz. — Schermann, Ried., Znaim.

Am 5. Februar. Illek, Boc, Holler, Lehnhoffer, Bloch, Hecht, Braun, Jonas, Schafranek, Wohlmut, Siegler, Riede., Klein, Kfm., Wien. — Zotti, Ried., Zürich. — Ponches, Ried., Paris. — Lazar, Budapest. — Müller, Matelang, Riede., Graz. — Kern, Ried.; Roßmann, Kfm., Triest. — Bacek, Ried., Brünn. — Ehrlisch, Ried., Klosterneuburg. — Suszicka, Ried., Prag. — Dr. Kaisersberger, Arzt, Teplitz. — Stroj, Resident, Franzdorf. — Dr. Simoens, Geologe; Dr. Kostler, Rentier, Brüssel. — Berlin. Pfarrer, Boc, Feistritz. — Slovets, Pfarrer, Bulovska. — Telauček, Landesregierungsrat, Gussfeld. — Glavnić, Priv., Šibenik. — Venarčić, Priv., Oberlaibach. — Fortuna, Priv., Sittich. — Ambrožić, Priv., Mojsstrana. — Sutej, Kfm., Agram.

Am 6. Februar. Boc, Mid., Szeged. — Boschi, Maier, Grab, Reich, Deutsch, Stark, Bach, Winterstein, Grab, Wiener, Kahn, Spitz, Bledy, Tausig, Riede.; Born, Obering.; Dejte, Hamisch, Hethinger, Kstl., Wien. — Wachs, Satis, Riede, Lundenburg. — Senica, Kfm., Cilli. — Schwarz, Ried., Nagym. — Sohr, Westermann, Burger, Kosler, Riede.; Walter, Ing., Graz. — Klinenberger, Ried., Brüslau. — Lewy, Ried., Triest. — Lazarfeld, Ried., Berlin. — Kalinsel, Weinbäckler, Unzmarkt. — Dr. Kocan, Oberleutnantauditor, Triest. — Martino, Professor, Bressa. — Osvald, Priv., Salzburg. — Lobe, Priv., Gottschee. — Kolai, Direktor, Kraiburg. — Ritter v. Gutmannshal, Schloß Weizenstein. — Dr. Konvalinka, Arzt; Dereani, Kfm., Seisenberg.

Hotel „Elefant“.

Am 6. Februar. Köhler, Kfm.; Grundner, Strobl, Reich, Hösel, Bitte, Beh, Berger, Fuchs, Berković, Rosca, Riede.; Bing, Student, f. Bruder, Wien. — v. Langer, Priv., Rudolfswert. — Holzer, Direktor, Graz. — Gmainer, Direktor, Stumpf, Oberinspektor; v. Parenta, Oberingenieur; Cherigo, Ing., Triest. — Haberlamb, Bauleiter, München. — Glaser, f. u. t. Rittmeisters Gattin, Laibach. — Schmidlin, Kfm., Agram. — Löwenstein, Ried., Balaegerszeg. — Lütten, Ried., Hamburg. — Lichtenfeld, Ried., Leipzig. — Pollak, Ried., Königliche Weinberge — Klinger, German, Riede, Bisen. — Jelovčan, Ried., Sairoch. — Wohlmut, Kfm., Agram.

Am 7. Februar. Dr. Bauer, I. I. Regimentsarzt, Planina — Dr. Klosutar, Abvolat, Agram. — Karting, Priv., Görg. — Vidgar, Pfarrer, St. Veit bei Sittich. — Rauchla, Bramter; Kelticha, Reisendorf, Graz. — Kohn, Ried., Schlan. — Finizio, Ried., Triest. — Türk, Ried., Biogni. — Blasie, Jäger, Weber, Späß, Hollscha, Reiß, Speier, Ried., Wien.

Landestheater in Laibach.

59. Vorstellung.

Ungarischer Tag.

Heute Mittwoch den 8. Februar.

Abschiedsgastspiel des Fräuleins Ida Ruschikova von den vereinigten Bühnen Theater an der Wien und Raimundtheater in Wien.

Zum drittenmal:

Das Musikantenmädchen.

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Georg Zarno (Komponist der „Fürster Christ“). Ansang um 1/2, 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 806,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf östl. relig. Seite	Lufttemperatur noch Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels		Niederschlag in Minuten in Millimeter
					teils bew. heiter	teils bew. heiter	
7	2 u. R. 9 u. Rb.	744,9 742,8	-3,7 -7,8	R. mäßig S. mäßig			
8	7 u. R.	738,1	-11,6	RD. mäßig	teils bew.	0,0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -6,1°. Normale -1,0°.

Jugend kehrt wieder

elastisch wird Ihr Schritt, Sie fühlen keine Ermüdung mehr, selbst auf unserem holperigen Pfloster, wenn Sie Ihren Schuh mit dem echten Palma-Kausch-Ablatz versehen lassen. (448)

Für Kinder und Erwachsene
„Kufeka“ als beste Nahrung bei Durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh etc. (980) b-d

Erste Autoritäten des Innern und Auslandes empfehlen „Kufeka“ als beste Nahrung bei Durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh etc. (980) b-d

Die Restauration
Prešernengasse Nr. 9
ist zum Maitermin
zu verpachten.

3-3

Freundliche Wohnung
Kongreßplatz Nr. 3
III. Stock, gassenseitig, bestehend aus drei Zimmern und Zugehör., ist zum Maitermin zu vergeben.
Anzufragen dortselbst bei der Hausmeisterin. (481) 3-1

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. Februar 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Böse“ versteht sich der Stift.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.	Bulg. Staats-Gobanleihe 1907 f. 100 Kr.	94-40	95-40	Biener Kom.-Böse v. J. 1874	538-	548-	Unionbank 200 fl.	689-75	639-75				
Gesamtliche Rente:				Gew.-Sch. d. 3% Brüm.-Schuld d. Bodenst.-Anl. Em. 1879	131-50	144-50	Unionbank, böhmische 100 fl.	292-	291-40				
4% laurer Bauschrei. Kronen (Bai-Rob.) per Kasse	Böh. Westbahn. Em. 1895 400. 2000 fl. 10,000 Kr. 4%	95-25	96-25	Böh. Hypothekarie bett. 100 fl. 4%	94-	95-	Berlehrbank, allg. öst. i. 503. bl. 4%	1910-	1910-				
5% d. W. Renten (Febr.-Aug.) per Kasse	Eliabeth-Bahn 400 u. 2000 fl. 4%	93-20	93-20	Böh. Hypothekarie bett. 200 fl. 4%	96-	97-	Böhmisches Nordbahn 150 fl.	100 fl.	100 fl.				
4% d. W. Silber (April-Okt. per Kasse)	Eliabeth-Bahn 400 u. 2000 fl. 4%	97-10	97-30	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	101-50	102-	Büdapest-Bud.-Krd.-Bl. österr. 500 fl. 1900	2420-	2430-				
1880er Staatsloste 500 fl. 4%	Ferdinands-Nordbahn Em. 1876 detto Em. 190	184-50	185-50	Böh. Hypothekarie bett. 100 fl. 4%	96-50	97-45	Büdapest-Bud.-Krd.-Bl. österr. 500 fl. 1900	244-	244-				
1880er " 100 fl. 4%	(div. St.) Sib. 4%	216-	216-	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	94-75	95-75	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	114-6	115-5				
1880er " 100 fl. 4%	Karl-Ludwig-Bahn (div. St.) Sib. 4%	307-	313-	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	94-60	95-60	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	100-50	101-50				
1880er " 50 fl. 4%	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5%	307-	313-	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	104-50	105-50	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	105-	106-				
Dom.-Bändde. à 120 fl. 5%	Borarberger Bahn Em. 1881 (div. St.) Sib. 4%	87-	87-	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	85-70	86-75	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	87-	88-				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	86-90	87-90	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	88-90	89-90				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	89-25	90-25	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	90-25	91-25				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	91-15	92-15	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	92-15	93-15				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	93-10	94-10	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	94-10	95-10				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	95-8	96-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	96-8	97-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	97-8	98-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	98-8	99-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	99-8	100-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	100-8	101-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	101-8	102-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	102-8	103-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	103-8	104-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	104-8	105-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	105-8	106-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	106-8	107-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	107-8	108-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	108-8	109-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	109-8	110-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	110-8	111-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	111-8	112-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	112-8	113-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	113-8	114-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	114-8	115-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	115-8	116-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	116-8	117-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	117-8	118-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	118-8	119-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	119-8	120-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	120-8	121-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	121-8	122-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	122-8	123-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	123-8	124-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	124-8	125-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	125-8	126-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	126-8	127-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	127-8	128-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	128-8	129-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	129-8	130-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	130-8	131-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	131-8	132-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	132-8	133-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	133-8	134-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	134-8	135-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	135-8	136-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	136-8	137-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	137-8	138-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	138-8	139-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	139-8	140-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	140-8	141-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	141-8	142-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	142-8	143-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	143-8	144-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	144-8	145-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	145-8	146-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	146-8	147-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	147-8	148-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	148-8	149-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	149-8	150-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	150-8	151-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	151-8	152-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	152-8	153-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	153-8	154-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	154-8	155-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	155-8	156-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	156-8	157-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	157-8	158-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	158-8	159-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	159-8	160-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	160-8	161-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	161-8	162-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	162-8	163-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	163-8	164-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	164-8	165-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	165-8	166-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	166-8	167-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	167-8	168-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	168-8	169-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	169-8	170-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	170-8	171-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	171-8	172-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	172-8	173-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	173-8	174-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	174-8	175-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	175-8	176-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	176-8	177-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	177-8	178-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	178-8	179-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	179-8	180-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	180-8	181-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	181-8	182-8	Böh. Hypothekarie bett. 50 fl. 4%	182-8	183-8				
				Böh. Hypothekarie bett. 50 fl.									